

Lukas 9,1-3

Dann rief er die Zwölf zu sich
und gab ihnen Kraft und Vollmacht
über alle Dämonen
und um Krankheiten zu heilen.
Und er sandte sie aus,
das Reich Gottes zu verkünden
und die Kranken gesund zu machen.
Er sagte zu ihnen:
Nehmt nichts mit auf den Weg,
keinen Wanderstab und
keine Vorratstasche,
kein Brot, kein Geld und
kein zweites Hemd!

Johannes 14,16-17

Und ich will den Vater bitten,
und er wird euch einen anderen Tröster geben,
dass er bei euch sei in Ewigkeit:
den Geist der Wahrheit,
den die Welt nicht empfangen kann,
denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht.
Ihr kennt ihn,
denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

Hinweise zu den Grundhaltungen /

Eine geistliche getroffene Entscheidung ist eine gemeinsam getroffene Entscheidung – jede/r muss die Entscheidung mittragen können. Wichtige Grundhaltungen sind

- **Vertrauen**, dass Gott die Gruppe führen will und ihr auch den Weg bzw. das Ziel zeigt, so wie in der Bibel steht: „Bittet, dann wird euch gegeben ... klopft an, dann wird euch geöffnet.“ (Markus 7,7)
- **Hoffen**, dass der Heilige Geist in der Gruppe wirkt und durch die anderen Gruppenmitglieder und die inneren Regungen spricht
- Sich um **innere Freiheit** bemühen und darum bitten, das zu erkennen, was noch daran hindert. Die Bereitschaft, auch tatsächlich Seinen Willen zu tun – selbst wenn sich dieser ganz anders zeigt als am Anfang des Suchprozesses angenommen

Es ist sinnvoll, sich vorzubereiten, z.B. Informationen über Fakten, Formulierung der Fragestellung (sie muss ein klares Entweder-Oder enthalten), eigenes betendes Bedenken, Rückfragen an Betroffene. Bei Entscheidungen von größerer Tragweite kann es durchaus sinnvoll sein, sie nicht bei einem Treffen zum Abschluss zu bringen. Eine Zeit des Bedenkens und Gebetes bis zum nächsten Treffen kann dem Prozess der Unterscheidung mehr Raum geben und so zu mehr Klarheit verhelfen, was in diesem konkreten Fall der Wille Gottes ist.

Die einzelnen Schritte folgen dem Dreischritt

- Hören auf die Sache, die Wirklichkeit, Gott
- Unterscheiden der inneren Bewegungen
- Antworten mit dem Treffen einer Entscheidung

1. Geistliche Ausrichtung: Stille und Gebet um Offenheit
2. Klären, was zur Entscheidung ansteht. Formulierung der Alternativen
3. Im Blick auf zunächst eine Möglichkeit sammeln, was dafür spricht und was dagegen.
4. Zeit der Stille und des persönlichen Betens. Achtsamkeit auf die inneren Regungen.

5. Anhörkreis: Jede/r teilt mit, was sie/er wahrgenommen hat

Die Schritte 3 bis 5 für jede Möglichkeit wiederholen

6. Entscheidung und Vereinbarung: „Der Heilige Geist und wir haben beschlossen“ (Apostelgeschichte 15,28).

7. Lobpreis

Die Unterscheidung der Geister

Pater Georg Mühlenbrock SJ sagte, dass es mehr auf die „gute Nase“ und weniger auf das Gehirn ankommt, wenn man die Geister der Zeit unterscheiden will.

Seine Erfahrungen, was in der Regel auf die Herkunft vom Geist Gottes schließen lässt, umschreibt er mit zehn Leitsätzen:

1. Wenn mir für ein Vorhaben gute Motive zur Verfügung stehen.
2. Wenn mir auch die nötige Zeit und Kraft dafür gegeben sind.
3. Wenn sich etwas gut einfügt in den Rahmen meiner anderen Aufgaben.
4. Wenn sich mir etwas „wie von selbst“ nahe legt.
5. Wenn ich bei der Erwägung eines Vorhabens ein „gutes Gefühl“ habe, auch wenn das Vorhaben schmerzlich und hart für mich ist.
6. Wenn die betreffende Sache auch ästhetisch schön und ansprechend ist. (Sich schön machen für Gott, wie z.B. die Freundin für den Freund.)
7. Wenn ich mir gut vorstellen kann, dass auch Jesus so entscheiden und handeln würde.
8. Wenn ich mich bei dem Vorhaben „in guter Gesellschaft“ befinde.
9. Wenn ein Vorhaben in mir Glauben und Vertrauen hervorruft.

11. Wenn es der Liebe dient, sie ausdrückt und stärkt.

Gegen den Willen Gottes ist ein Vorhaben in der Regel dann:

1. Wenn etwas über meine Kräfte geht und mich permanent überlastet.
2. Wenn etwas nur mit äußerster Anstrengung, mit Gewalt und Krampf verwirklicht werden kann, mit Hast und Hektik verbunden ist und Ängste auslöst.
3. Was maßlos und verstiegen anmutet, Aufsehen erregend und sensationell auf mich und andere wirkt.
4. Was ich nur mit dauerndem Widerwillen und Ekel tun kann.
5. Was sich ordinär, primitiv und unästhetisch gibt.
6. Was kleinlich, haarspalterisch und abgehoben wirkt.
7. Was keine Bodenhaftung hat und nicht konkret werden kann (1Joh 4,1-4).
8. Was lieblos ist und sich für mich und andere destruktiv auswirkt.
9. Was nicht zu der Art und Handlungsweise Jesu passt, wie ich ihn kennen gelernt habe.
10. Was mir den Sinn für das Gebet und die Freude daran raubt.

Die Regeln von Pater Mühlenbrock finde ich sehr anregend für die eigene Suche nach Formulierungen für den Geist Gottes. Er schreibt: „... in der Regel.“ Das heißt, dass es auch anders geht, dass Gottes Geist größer ist, als unsere Überlegungen über ihn.

Meines Erachtens hat der Geist Gottes sehr viel mit guter Stimmung zu tun. Er bringt das Leben mit all seinen Tönen zum Klingen. Jeder Musiker weiß, dass er sich zuerst in Ruhe auf den Kammerton A einstimmen muss, damit das gemeinsame Spiel gelingen kann. Der christliche Kammerton ist für mich das Leben Jesu. Es braucht Ruhe, bis alle sich auf ihn eingestimmt haben. Im Leben Jesu offenbaren sich menschliche und göttliche Tugenden.

Tagesordnung:

Zwei TOPs stehen fest –
und zwei bleiben frei ...

Diese werden nach dem Bibelteilen
ergänzt.

„Prozesse brauchen Zeit, dadurch gewinnen sie an Tiefe“.

Für die Arbeit im Pfarreirat kann das bedeuten, nur ein Drittel der Sitzungszeit zu verplanen – der Geist nimmt sich die Zeit, die ihm zur Verfügung gestellt wird.

Auszug aus den Geistlichen Übungen von Ignatius von Loyola:

*[22] ... daß jeder gute Christ bereitwilliger sein muß, die
Aussage des Nächsten zu retten, als sie zu verurteilen;
und wenn er sie nicht retten kann, erkundige er sich, wie jener
sie versteht,
und versteht jener sie schlecht, so verbessere er ihn mit Liebe;
und wenn das nicht genügt, suche er alle angebrachten Mittel,
damit jener, indem er sie gut versteht, sich rette.*